

Wongrupp

SEITE 14 - DIENSTAG, 23. JANUAR 1996

AUS DEN BEZIRKEN

REINICKENDORF

„Villa Stöckle“: Wo Psychiatrie-Patienten ein Zuhause finden

Von Katrin Rüter

■ Verlust des Partners, Ärger im Beruf – die Krise spitzt sich zu. Und führt manchen am Ende gar in die Psychiatrie. So könnte es dem Spender ergangen sein, der dem Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt eine Million Mark zur Verfügung stellte. Er will anonym bleiben. Im „Weglaufhaus“ finden seit drei Wochen „psychiatrie-geschädigte“ Menschen ein Zuhause. Bisher gab es mehr als hundert Anfragen, sechs Menschen leben nun in der „Villa Stöckle“.

„Die Behandlung in psychiatrischen Anstalten ist oft demütigend. Patienten werden meist gegen ihren Willen mit Medikamenten lahmgelegt. Flucht ist daher eine verständliche Reaktion“, so David Benseler vom Verein. Doch die meisten Flüchtenden wissen nicht, wohin.

Das Weglaufhaus ist das erste Projekt dieser Art in Deutschland. Es bietet 13 Männern und Frauen für sechs Monate Schutz.

Dieter Stahlkopf von der Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik weist zwar die Vorwürfe gegen die Psychiatrie zurück, befürwortet jedoch das Projekt: „Freiwillige Patienten, die mit der Klinikbehandlung nicht klarkommen, sind vielleicht dort besser aufgehoben.“

Alkohol- und Drogenabhängige sowie Straftäter werden nicht aufgenommen. Zehn Mitarbeiter stehen rund um die Uhr zur Verfügung. Psychopharmaka werden langsam abgesetzt. Den Bewohnern wird bei der Wohnungs- und Arbeitssuche geholfen.

Die Kosten für die Unterbringung in der „Villa Stöckle“ übernimmt das Sozialamt zum Tagessatz von 206,60 Mark pro Person. Das Weglaufhaus ist Tag und Nacht unter Tel. 40 63 21 46 zu erreichen.



David Benseler, Verein zum Schutz vor psychiatrischer Gewalt. F: Rüter